

Inhalt des ersten Bandes.

II. Theologische Kritik.

1. Deutsche Literatur.

Bücher.

Exegetische Theologie.

	Seite
Steiger, der erste Brief Petri	2
Lücke, Einleitung in die Offenbarung Johannis	50
Böhme, Liefen des ersten Briefes Johannis	82
Das Unterscheidende d. Evangel. von Johannes	82
Schott, Chronologie des Lebens Pauli	97
Köhler, Zeitdauer der Lehrtätigkeit Jesu	98
Schrader, der Apostel Paulus, 2r Theil	113
Scheffer, De usu Philonis in Interpretat. N. T.	129
Sieffert, Ursprung der ersten kanonischen Evangelien	161
Schrader, der Apostel Paulus, 3r Theil	193
Schneckenburger, Beiträge zur Einleit. ins N. T.	209
Stickel, Commentatio in Iobi locum c. XIX, 25—27.	242
Moeller, Comment. in Matth. V, 13	244
Meier, Dissert. Notiones veter. Ebraeor. de reb. post mortem futuris	257
Schneckenburger, Annotatio ad epistolam Jacobi.	258

Historische Theologie.

Liebner, Hugo von St. Victor	5
Joachim Schlüter, dargestellt von Grysen	21
Neander, Geschichte der Pflanzung u. Leitung der christl. Kirche durch die Apostel	56
Bach, Geschichte der kurhessischen Kirchenverfassung	66
Stellung des römischen Stuhles &c.	67
Felix Neff's Leben	83
Melanchthon's Leben, dargestellt von Facius	99
Eichhoff, die Kirchenreformation in Nassau-Weilburg	115
Schulze, Elisabeth, Herzogin zu Sachsen &c.	130
Bibel-Atlas, gezeichnet von Weiland, erläutert von Ackermann	227
Osiander, zum Andenken Dr. G. Menken's	228
Das Leben Fletschers. Aus dem Englischen	28
Mueller, Lutheri de praedestinatione doctr.	273
Knust, Comment. de fontibus Ps.-Isidoriana collectionis	276

Systematische Theologie.

Eichhorn, Grundsätze des Kirchenrechts. 1r Bd.	9
Usteri, Entwicklung des Paulinischen Lehrbegriffs	87
Böhme, die christliche Religion, 3r Theil	119
Zeller, die katholische Mutter und der evangelische Sohn	134
Uebersicht des evangelischen Kirchenrechts:	
1. Wurm, Ueber den Begriff der sichtbaren Kirche	146
2. Bemerk. z. d. Aufsatz: Ueber die Verhältnisse d. Christ. zur Kirche	163
3. Ueber die Verhältnisse der Christen zur Kirche	164
4. Das Vorwort zur evangelischen Kirchenzeitung	164
5. Hunnius, Restauration des Staats- und Kirchenrechts	179
6. Frey, die Kirche	180
7. Pölich, über Kirche und Staat	195
8. Der evangelische Staat und die evangelische Geistlichkeit	195
9. Zimmerman, Verfassung der Kirche in Hessen	196
10. Bauer, Mahnungen der Zeit	197
11. Wünsche der evangelischen Geistlichkeit Sachsens	198
12. Ueber eine Reform der evangelischen Kirchenverfassung	211
13. Krehl, über Presbyterien und Synoden	212
14. Evangelische Bedenken über Veränderungen	212
15. Saß, Bemerkungen über Synodal-Verfassung	213
16. Die Repräsentationen der evangel. Kirche	213
17. ueber Feststellung der Grundzüge der kirchl. Vertretung	230
18. Schabé, Grundzüge einer constitutionellen Kirchenverfassung	231
19. XV Artikel, die evangelische Kirche betreffend	232
20. Bickel, ueber die Reform der protestantischen Kirchenverfassung	233

Praktische Theologie.

Röhr, Predigten über freie Texte, 1ste Sammlung	13
Schleiermacher, Predigten, 6te Samml.	28
Couard, der verlorne Sohn, 12 Predigten	36
Theremin, Zeugnisse von Christo	38
Stimmen aus Gräbern	40
Dräseke's Hirtenbrief	60
Dräseke's Antrittspredigt	62
Dräseke, Nachträge zu derselben	62
Christoterpe, Taschenbuch von Knapp	67
Ehrenberg, Neujahrspredigt	104
— — — daß nur Christus verkündigt werde	106
— — — Predigten zur Confessions-Zubelfeier	122
— — — Kreuzeserniedrigung und Erhöhung	123
Strauß, Predigten	123
Höpfner, von der noch zukünftigen Bekhrung Israels	166
— — das irdische Freudenmahl	166
— — das Bekennen Christi auch vor den Menschen	166
Prof. Höpfner und seine Ansichten, von Ruthenus	181

	Seite
Greuzer, Predigt zum Jahresfest der Constitutionsfeier	181
Scheffer, das Bild eines ächten Jüngers Jesu	182
Eylert, die Gottesfurcht des christlichen Soldaten im Lager	182
Typke, zwei Predigten nebst Nachricht von d. Leben	199
Augustin, vier Festpredigten	200
Dießsch, Predigt-Skizzen, 3r Bd.	201
Großmann, Predigt am Grabe des Prälaten Zittmann	202
Achtzehn Predigten während der Zeit der Cholera	215
Grabe, Gebetbuch für Bürger und Landleute	217
Baxter, der evangelische Geistliche	217
Mehliss, das Christenthum, der Weg zu Heil und Frieden	236
Grumbach, Andachtbuch für gefühlvolle Christen	237
Behrend's, Allgemeine ev. Kirchen-Agende	264
Luther's acht Predigten wider die Schwarmgeister	279
Rust, Stimmen der Reformation	279

Programme und Dissertationen.

Kirchner, de Montanistis. Specim. I. Commentat. de eorum origine	149
Loehn, Pogramm. Freiberg, 1832	150

Zeitschriften.

Leipziger Literatur-Zeitung. Januarheft	15
Katholische Kirchenzeitung. Januar.	31
Annalen der gesammten Theologie	42
Rheinische Blätter für Erziehung. Vr B. 1. Heft	43
Pflanz, freimüthige Blätter, 1833. 16 Heft	43
Winer, Zeitschr. für wissenschaftl. Theol. Ir B. 1. 2. 3. 5. Hr B. 1. 5. .	62
Kirchenzeitung für das katholische Deutschland I. 1.	70
Zeitschrift für die Geistlichkeit des Erzbisthums Freiburg, 1828—32	72
Palmblätter, 1833. 1r Bd.	90
Sion. Zeitschrift von einem Verein von Katholiken, 16 Heft	90
Benkert, Religions- und Kirchenfreund	125
Kommler, prakt. Prediger-Zeitung	126
Blätter für literarische Unterhaltung	127
Religiöse Zeitschrift für das katholische Deutschland. I. 1. 2	140
Nöhr, kritische Predigerbibliothek, 16 Heft	143
Zeitschrift für Philosophie und kathol. Theologie. 1r Jahrg.	152
Oroste, Beiwagen zur Bonner Zeitschrift für Phil. &c.	169
Der Katholik. Zeitschrift von Dr. Weis. 16 Heft	183
Halleſche Literatur-Zeitung. Jan. u. Febr.	203
Kerz, katholische Literatur-Zeitung. 1r Bd. 16 Heft	204
Heidelberg-Jahrbücher der Literatur. Jan.	218
Euphron, Zeitschrift für Religion und Kirchenthum. 16 Heft	238
Schweizerische Kirchenzeitung. 1833	269
Neues allgemeines Repertorium der neuesten Literatur	245
Die allgemeine Schulzeitung	247

Rheinische Provinzialblätter, 1. 2. Jahrg. 1832. 1833.

Jahrbuch der kathol. Kirche, 1^r Jahrg. 1833.

2. Ausländische Literatur.

Essai sur la vie de Jean Gerson, p. M. L'Ecuy

III. Kirchliche Statistik.

1. Theologische Facultäten und Lehranstalten.

Jahresbericht der theologischen Facultät zu Bonn

2. Landeskirchen.

Dänemark

Island

Württemberg

III. Miscellen.

1. Besförderungen, Ehrenbezeigungen, Vocationen, Jubiläen.

2. Todesfälle.

3. Theologische Vorlesungen.

Bonn

Berlin

Tübingen

Heidelberg

Würzburg

Zürich

Freiburg

Erlangen

Breslau

Königsberg

Gießen

Jena

Göttingen

4. Neuere liter. Unternehmungen auf theolog. Gebiete.

5. Vermischte Nachrichten.

Correspondenz und eingegangene Geldbeiträge

Allgemeines Repertorium

für

die theologische Literatur und kirchliche Statistik.

1. April.

Nº 1.

1833.

Aufgefordert von mehreren geachteten Theologen hat sich der Unterzeichnete entschlossen, vereint mit mehreren Gelehrten, eine theologische Zeitschrift unter obigem Titel herauszugeben. Sie wird sich in ihrem kritischen Theile zunächst eine Aufgabe stellen, welche keine der bestehenden theologischen Zeitschriften bis jetzt hat lösen wollen, nämlich alle neuen Erzeugnisse dieser Literatur anzuseigen und zu beurtheilen. Hinsichtlich der Bücher soll dies in der Art geschehen, daß ihr Inhalt, ihre Darstellungsweise angegeben, ihr Geist, ihre Eigenthümlichkeit charakterisiert und durch ein motivirtes kurzes Urtheil ihr Werth festgestellt wird. Die Programme, Dissertationen, die Auffäße und Kritiken der Zeitschriften, so wie theologische Auffäße und Recensionen in Zeitschriften anderer Fächer, werden bemerkend angezeigt.

Sodann wird sie in ihrem statistischen Theile, so viel möglich mittelst Original-Correspondenz, Berichte über das kirchliche Leben in und außer Deutschland, eine Personal-Chronik der theologischen Fakultäten und Notizen über deren sämmtliche Institute, endlich unter der Rubrik: „Miscellen“ Nachrichten über neue theologisch-literarische Unternehmungen &c. enthalten.

Der Herausgeber hat es sich nebst seinen Mitarbeitern und Correspondenten zum Gesetz gemacht, in Beziehung auf Confessionen und theologische Richtungen unparteiisch zu seyn, und hinsichtlich der Personen, mit derjenigen Würde sich zu äußern, welche den theologischen Beurtheiler als solchen auszeichnen sollte.

Was einer unserer geachteten Gottesgelehrten in einem Auffäße der „Studien und Kritiken“ (vom Jahre 1830, St. 3.) betitelt: „Gedanken und Wünsche über Recensionen“ Tressliches und allgemein Beherrschenswerthes gesagt hat, werden die Mitarbeiter an gegenwärtigem Unternehmen als leitende Regel zu beachten bemüht seyn.

Bonn, den 22. Januar 1833.

Dr. Georg Friedr. Heinr. Rheinwald,
Lie. und außerordentlicher Professor der ev. Theologie.

Vom Isten April d. J. an werden alle 14 Tage 3 Nummern von diesem Repertorium ausgegeben. Jedes Quartal bildet einen Band, im Preise zu 1½ Rthlr. — Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen des In- und Auslandes, so wie auch die Wohllöblichen Postämter an.

Berlin, im Januar 1833.

Der Verleger Fr. Aug. Herbig.

	Seite
Rheinische Provinzialblätter, 1. 2. Jahrg. 1832. 1833.	248
Jahrbuch der kathol. Kirche, 1r Jahrg. 1833.	248
 2. Ausländische Literatur.	
Essai sur la vie de Jean Gerson, p. M. L'Ecuy	154
 III. Kirchliche Statistik.	
1. Theologische Facultäten und Lehranstalten.	
Jahresbericht der theologischen Facultät zu Bonn	45
 2. Landeskirchen.	
Dänemark	75
Island	157
Württemberg	220
 III. Miscellen.	
1. Besförderungen, Ehrenbezeigungen, Vocationen, Jubiläen.	
	208. 223.
 2. Todesfälle.	
	160.
 3. Theologische Vorlesungen.	
Bonn	16
Berlin	48
Tübingen	64
Heidelberg	80
Würzburg	128
Zürich	144
Freiburg	176
Erlangen	224
Breslau	256
Königsberg	256
Gießen	272
Zena	272
Göttingen	272
 4. Neuere liter. Unternehmungen auf theolog. Gebiete.	
	112. 191. 208. 256.
 5. Vermischte Nachrichten.	
	128. 160. 176. 191.
Correspondenz und eingegangene Geldbeiträge	192.

Allgemeines Repertorium

für

die theologische Literatur und kirchliche Statistik.

1. April.

Nº 1.

1833.

Aufgefordert von mehreren geachteten Theologen hat sich der Unterzeichnete entschlossen, vereint mit mehreren Gelehrten, eine theologische Zeitschrift unter obigem Titel herauszugeben. Sie wird sich in ihrem kritischen Theile zunächst eine Aufgabe stellen, welche keine der bestehenden theologischen Zeitschriften bis jetzt hat lösen wollen, nämlich alle neuen Erzeugnisse dieser Literatur anzuzeigen und zu beurtheilen. Hinsichtlich der Bücher soll dies in der Art geschehen, daß ihr Inhalt, ihre Darstellungsweise angegeben, ihr Geist, ihre Eigenthümlichkeit charakterisiert und durch ein motivirtes kurzes Urtheil ihr Werth festgestellt wird. Die Programme, Dissertationen, die Auffäße und Kritiken der Zeitschriften, so wie theologische Auffäße und Recensionen in Zeitschriften anderer Fächer, werden bemerkend angezeigt.

Sodann wird sie in ihrem statistischen Theile, so viel möglich mittels Original-Correspondenz, Berichte über das kirchliche Leben in und außer Deutschland, eine Personal-Chronik der theologischen Fakultäten und Notizen über deren sämmtliche Institute, endlich unter der Rubrik: „Miscellen“ Nachrichten über neue theologisch-literarische Unternehmungen &c. enthalten.

Der Herausgeber hat es sich nebst seinen Mitarbeitern und Correspondenten zum Gesetz gemacht, in Beziehung auf Confessionen und theologische Richtungen unparteiisch zu seyn, und hinsichtlich der Personen, mit derjenigen Würde sich zu äußern, welche den theologischen Beurtheiler als solchen auszeichnen sollte.

Was einer unserer geachteten Gottesgelehrten in einem Auffäße der „Studien und Kritiken“ (vom Jahre 1830, St. 3.) betitelt: „Gedanken und Wünsche über Recensionen“ Treffliches und allgemein Beherrschenswerthes gesagt hat, werden die Mitarbeiter an gegenwärtigem Unternehmen als leitende Regel zu beachten bemüht seyn.

Bonn, den 22. Januar 1833.

Dr. Georg Friedr. Heinr. Rheinwald,
Lie. und außerordentlicher Professor der ev. Theologie.

Vom 1sten April d. J. an werden alle 14 Tage 3 Nummern von diesem Repertorium ausgegeben. Jedes Quartal bildet einen Band, im Preise zu 1½ Athlr. — Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen des In- und Auslandes, so wie auch die Wohlbüblichen Postämter an.

Berlin, im Januar 1833.

Der Verleger Fr. Aug. Herbig.

Sendung vom Himmel (mit einer Vorrede von G. C. N. Ackermann).
Rostok, 1830. —

St. 4. 5. Baumgarten-Crusius, Dogmengeschichte. Jena, 1832, (will nicht einzelnes kritisch beleuchten, sondern nur den Geist, wos aus das Ganze hervorgegangen, den theolog. philos. Standpunkt des Hrn. Verf. charakterisiren). —

St. 12. Vinc. Ferrer, nach seinem Leben und Wirken dargestellt von Dr. Heller. Berl., 1830.

St. 20. A. H. Niemeyer, theolog. Enzykl. und Methodologie. Von einem ehemaligen Schüler des Vollendeten („trotz des Abbrathens von Seiten des Sohnes von Niemeyer, trotz der Worte des Verstorbenen, er wolle nichts von seinen Vorlesungen gedruckt wissen, dennoch) herausgegeben. Leipzig, 1830 (voll Mängel und Lücken). —

Nosenkranz, Encyclop. der theolog. Wissenschaften. Halle, 1831. —

St. 23. Archiv für die Reform.-Gesch. von K. E. Förstemann, B. 1. H. 1. (enthaltend: Canzler Brüks, Gesch. der Reichshandl. auf dem R.-Tag zu Augsburg 1530). Halle, 1831 („aufmunternd zur Fortsetzung“). —

van Hengel, Oratio de rel. christiana efficacitate in bellum. Lugd. Bat. 1832. —

Selbstbiographie eines Landpredigers aus dessen Tagebuch und Erinnerungen. Theil 1. Jugendgeschichte. Gött., 1831. —

Intelligenzblatt No. 1. Necrolog von C. D. Beck (geb. 1757 † 1832), von Wachsmuth.

Miscellen.

Bonn. Theologische Vorlesungen im Sommer-Semester 1833.

Evangelische Theologie:

Augusti: Dogmatik. Archäologie. Bleek: Jesaias. Galat. Thessal. Philipp. Koloss. Ephes. Philem. — Abschnitte aus den Thargumim. Gelpke: R. L. Einleitung. Evangel. Johannis. Römer. Nißsch: Moral. Dogmengesch. Liturgik. Redepenning: Ausgew. Psalmen. Kirchengesch. Th. 2. Rheinwald: Kirchengesch. Th. 1. Patristik. Pastoralbriefe. Sack: Samuel. II. Encyclopädie. — Die exegetischen und das histor. Seminar: Augusti, Bleek, Rheinwald. Das homiletisch. katechet. Seminar: Nißsch und Sack.

Katholische Theologie:

Achterfeld: Moral. Th. 1. Proleg. zur chr. Moral. Homilet. = katech. Uebungen. Pastoral-Theol. Th. 1. Braun: Synopsis. Kirchengeschichte. K. Ulterthümer. Klee: Encyclopädie. Dogmatik Thl. 2. Hebräer oder I. Corinth. Scholz: Jesaias. Timotheus I. und II. Bibl. Archäolog. Exeget. Uebungen. Vogelsang: Dogmatik. Erkenntnißprincipien der christ-kathol. Theologie.

Repetitionen im K. Convict. durch die Repetenten.

Anfang der Vorlesungen 29. April.

Aus der ersten Abtheilung:

Wie heiß mir auch im Herzen brenne
 Die Sehnsucht nach Unsterblichkeit,
 Ich dankbar doch und laut erkenne
 Der ird'schen Tage Seligkeit;
 Und gäbe es kein ewig Heil,
 Mein Herz erhöbe keine Klage,
 Denn Liebe ward mein glücklich Theil,
 Sie weihete jeden meiner Tage.

Aus der zweiten Abtheilung:

Ich forschte treu, ich prüfte lange,
 Mir ward im Zweifeln oft gar bange.
 Der schwere Kampf ist ausgerungen,
 Der Zweifel in der Brust bezwungen.
 Denn sieh, es thut nur Eines Noth,
 Nicht raubt's der Mensch und nicht der Tod.

Aus der dritten Abtheilung:

N a t h.

Wollt ihr die Erde überwinden,
 Den Himmel an die Erde binden,
 So schließet gleich den Bund der Liebe,
 Wie euer Herz euch dazu trieb,
 Wenn heute schon der Tod euch fände,
 Des Lebens letzter Tag euch schwände.

Zeitschriften.

Katholische Kirchenzeitung. Mit dem Motto: *ut cooperatores simus veritatis.* 3. Jo. 8. Aschaffenburg 1833. 4. (Schluß.)

St. 9. Das Kirchenwesen der Vereinigten Staaten (bis St. 12). Aus der *Esq. morale et politique des Etats-Unis*, par A. Murat. Paris 1832.

Aktenstücke, die Kirche in Bauernk betreffend. (Ebenso St. 10. 11.)

St. 10. Ueber das Französische Unterrichtswesen. („Der Unterricht steht unter der Staatsverwaltung; wir haben einen eigenen Minister dafür. So ist denn das Christenthum, wie es ursprünglich (?) im Verhältniß zur Gesellschaft in die Welt trat, gänzlich verschwunden, und die heidnische Form der Societät wiedergekehrt!“) —

St. 12. Nachrichten aus Augsburg. Herr Pfarrer Lerchenmüller, ehem. Herausgeber der *constitut. K.-Zeitung*, hat nun zum zweitenmale widerrufen, und von den bischöfl. Ermahnungen hingerissen, „gleichsam geschworen, von nun an ein Anderer zu werden.“ Herr Lutz ist „ein Priester von großer Liebeskraft und rührendem Eifer; Sr. Lerchenmüller ein leichtfertiger frecher Schwäher.“ —

wo es heißt: *Gott achte Einige σωτηρίας ἀξίους, εἰρηνικούς μὲν τὸ ἥδος, δύμοφροσύνην δὲ καὶ ποιητικάν ἀσπαζομένους, οἵς φέροντος ἡ συνόλως οὐ συνόψησεν ἡ τάχιστα μετανέστη, τὰ ἕδια προφέ-
γειν εἰς μέσον ἀγαθὰ διεγνωκόσιν εἰς κοινὴν μετου-
σίαν καὶ ἀπόλαυσιν.* — Die äusseren Schicksale der Gemeinde, der Tod des Stephanus und dessen Folgen, werden nun anschaulich und gründlich geschildert. In der Auffassung des Stephanus, als Vorgängers Pauli in der relativen Entgegensezung des Evang. gegen das Gesetz, somit als Repräsentanten der ersten Entwicklung einer neuen Secte des Christenthums, welche aber im Keime untergehen mußte, um kräftiger zu erstehen und um die äußern Verhältnisse so umzugestalten, daß auch die übrigen Verkündiger auf naturgemäßem Wege dazu gebildet werden könnten (Verbreitung des Christenthums unter den Heiden aus Veranlassung der Zersetzung nach Stephani Tod), hierin folgt N. hauptsächlich dem trefflichen Programm Baur's, in Tübingen, 1829, welches eigentlich zuerst das Verständniß des oft (neuestens auch noch von Hebel in seinen sonst schätzbarren biblischen Auffässungen) gemischt handelten Schwanengesangs des ersten Blutzeugen eröffnete. Mit Recht sieht N. in dieser Verfolgung die Grenze eines neuen Abschnitts für die extensive und intensive Entwicklung des Christenthums.

Den Uebergang zur Verbreitung des Christenthums unter den Heiden bildet die Predigt zu Samaria und die Bekehrung des Cornelius. Zu Samarien Empfänglichkeit für poetische Wirksamkeit, daher auch die Predigt des Philippus nur wegen ihrer großen sinnlichen Beglaubigung durch Wunder Glauben fand, ohne den h. Geist, d. h. ohne das Bewußtseyn einer von der Person des Wunderthäters unabhängigen selbstständigen Lebensgemeinschaft mit Christus. Aus Veranlassung der Geschichte mit Cornelius erhalten die Apostel theils durch Offenbarung, theils durch äußere Umstände, nehmlich die erfahrungsmäßige Wirksamkeit der Predigt unter den Heiden zur Erweckung frommer Begeisterung, klarere Einsicht in die Unabhängigkeit des Christenthums von dem Judenthum. — Der dritte Abschnitt beginnt mit der Bildungs- und Berufungsgeschichte des Paulus; bei letzterer wird die rein psychologische Erklärung unbefangen gewürdigt, und ihr Ungenügendes bündig dargelegt. Sehr lichtvoll für die Chronologie ist die genauere Erklärung der ἡμέραι ιανναὶ Act. 9, 23, welche nicht nur die ἡμέραι τινὲς v. 19, sondern auch den ganzen folgenden Aufenthalt Pauli zu Damascus nach seiner arabischen Reise in sich befassen. Die Schradersche Deutung der letzteren (= stille Vorbereitung in der Wüste Arabiens) findet ihre genügende Berichtigung. Nachdem die Geschichte des P. bis auf die ihm zu Jerusalem gewordene Ueberzeugung, daß er für die Predigt unter den Heiden bestimmt sey, fortgeführt ist, wird der Uebergang auf Antiochien, die Mutterkirche heidnischer Gemeinden, gemacht, und wird ihr Verhältniß zur jüdischen Mutterkirche dargethan. Untersuchung der Frage, ob die Reise des Barnabas und Paulus nach Jerusalem die

Unmittelbar an diesen Hirtenbrief schließen sich der Zeit und dem Inhalte nach an:

1) Erste Predigt am zweiten Sonntage nach Trin. über Joh. 21, 15—17, vor der Domgemeinde zu Magdeburg und in Gegenwart Seiner Majestät des Königs gehalten von Dr. Johann Heinrich Bernhard Dräseke, Bischof der evangel. Kirche, Generalsuperintendenten der Provinz Sachsen und Director des Königl. Consistorii zu Magdeburg. Magdeburg, bei Heinrichshofen, 1832. 8.

2) Zwei Nachträge zur Antrittspredigt von Ebendemselben. Ebendaselbst.

Auf ähnliche Weise, wie gegen seine Amtsgenossen im Hirtenbriefe, spricht sich in Nr. 1. Dräseke gegen seine neue Gemeinde in der ersten Predigt aus, die nach Joh. 21, 15—27 im ersten Theile die Frage Jesu an Petrus, im zweiten die Antwort desselben an den Herrn, und im dritten den Auftrag des Herrn an ihn entwickelt und auf den Gegenstand des Tages mit eben so viel Geist als Herzlichkeit anwendet, auch die Anwesenheit des Königs und der Königlichen Familie dabei zugleich freimüthig und ehrerbietig in Erinnerung bringt. Die Predigt, ein ächtes homiletisches Kunstwerk, ist so aus Einem Guss, daß sie nicht wohl einen eigentlichen Auszug zuläßt. Nur folgende, eben so rednerische als wahre Stelle stehe hier als Zeugniß des Ganzen: „Es giebt solche, die ihn (den Ruf Jesu) überhören. Das sind die Menschen, die Großes vorhaben, aber nicht bedenken, wie nur bei dem Kleinen das Große ansange. Das sind die Menschen, die Alles tadeln und Nichts billigen; — kein Regent und keine Regierung, keine Staatsverfassung, keine Ständeversammlung, kein Landesgesetz, keine Städteordnung, keine Kirchenagende ist ihnen gut genug; — aber nicht bedenken, wie das Gute nur da gedeihe, wo der Gute einkehrt, wo Gott wohnt, wo Christus sich gestaltet, wo auf die Hauptfrage: „hast du mich lieb?“ recht zu antworten für den Grund aller Weisheit gilt.“

Nr. 2. führt den Titel: „Zwei Nachträge“, weil sie zwei Predigten des Verfassers enthält, die nach jener ersten gehalten wurden und theilweise als Commentar und weitere Entwicklung der ersten gelten können, so daß in allen dreien zusammen gleichsam ein Glaubensbekenntniß des neuen Hirten nach seinen wesentlichen Stücken enthalten ist, wie dies schon die Wahl auch dieser beiden Texte, nämlich Matth. 22, 41—46. und Röm. 1, 16. beweist, welche von Christo als dem Sohne Gottes und vom Evangelium als einer Kraft Gottes zu reden willkommenen Anlaß geben.

Zeitschriften.

Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie. Herausgegeben von Dr. G. B. Winer, Königl. Baierschem Kirchenrath und ord. Prof. der Theol. an der Universität Erlangen (jetzt Königl. Sächsischem Kirchenrath und ord. Prof. an der Universität Leipzig). Band 1, Heft 1, 1826; Heft 2, 1827; Heft 3, 1829; Band 2, Heft 1, 1832; Sulzbach, Seidel. gr. 8. 2³ vtl.

Gegenwart schildert und das christliche Verhältniß zwischen Fürst und Volk darzustellen sich bemüht. Das vor uns liegende Werk ist, wie schon der Titel besagt, theils aus des Verfassers eigenen, theils aus fremden Beiträgen entstanden, unter denen Prosaisches und Poetisches so mit einander wechselt, daß der Inhalt des Ganzen in dieser Beziehung aus zwei ungefähr gleichen Hälften besteht. Ist auch des Gelieerten theils zu Vielerlei, so daß es dem Leser am Ende ergeht wie dem Zuhörer in einem gewöhnlichen Concert, der, weil er zu Mannigfaltiges gehört, verwirrt oder leer nach Hause geht, und sind auch die Beiträge einander sehr ungleich an Geist und Gehalt, so ist doch nur sehr Weniges aufgenommen, was die Aufnahme gar nicht verdient, und auch dieses verschwindet vor dem vielen Ausgezeichneten, was das Buch darbietet. Was der Herausgeber seinen Lesern geben und zumuthen will, drückt er selbst am Ende der von ihm gedichteten „Zueignung“ mit den Worten aus:

Komm, breite die Schwingen durchs ewige Blau!

Komm, trinke den reinen, den himmlischen Thau!

Er stärket das Auge, der Busen wird weit,

Und blühend entknopft die welkende Zeit.

Vom Irdischen reden die Söhne der Welt,

Das Himmelsche kehrt sich zum himmlischen Zelt,

Und wenn in dem Himmel dein Wandel soll seyn,

So schwinge dein Herz in den Himmel hinein.

Die Reihe der prosaischen Beiträge eröffnet Dr. Sack mit einem Aufsätze, betitelt: „Zur Charakteristik der Propheten“, der sich die Aufgabe macht, zu zeigen, theils wie jedem der Propheten ein bestimmter, menschlich individueller Charakter zukommt, theils wie alle sechszehn Propheten so einander ergänzen, daß keiner hinweggethan und keiner hinzugefügt werden könnte, ohne das Ganze zu zerreißen und ohne die Beziehung dieses Ganzen zur gesammten Bibel zu fören. Sehr gut wird namentlich der Zusammenhang und die Differenz zwischen den kleinen und großen Propheten dahin angegeben, daß die letzteren das Verhältniß Israels zu Gott und zu seinen großen Gerichten unter den Völkern der Welt zugleich darstellen, während die kleinen mehr die inneren Gebrechen Israels und die einheimischen Züchtigungen des Hauses Gottes enthalten. Der ganze, überaus bündige und kernhafte Aufsatz hat dem Referenten den Wunsch nahe gelegt, es möchte dem Herrn Verfasser gefallen, zu Nutz und Frommen der Laien eine ausführlichere praktische Einleitung wenigstens in das alte Testament zu bearbeiten.

Heinroth, der „über das Verhältniß der Vernunft zur Offenbarung“ spricht, scheint sowohl bei der Wahl seines Gegenstandes als und noch mehr in der Behandlung desselben das Publicum eines Taschenbuchs vergessen zu haben. Indem er mit Jacobi Vernunft als das Vermögen, das Göttliche

zu vernehmen, erklärt, sucht er zwischen strengen Supernaturalisten und Nationalisten zu vermitteln, allein auf nur sehr vage und eben daher unfruchtbare Weise. Ein solches Thema ist für wenige Seiten zu groß, und bei allen geistreichen Bemerkungen im Einzelnen hat Heinroth theils zu viel, theils zu wenig gegeben, und wird weder Gelehrte, noch Laien befriedigen.

„Die Geschichte Josephs“ hat Pastor Kern sehr schön mit seinen psychologischen und ascetischen Bemerkungen erzählt, und namentlich auf ihren inneren, Joseph und die Seinigen bildenden Zusammenhang hingewiesen.

Der „Rathschluß Gottes zum Heile der Menschen“ wird in Erwähnung, Berufung, Gerechtsprechung und Verherrlichung zusammengefaßt, und ist eine recht praktische Paraphrase von Röm. 8, 29 ff., bei welcher der Zweck der Erbauung durchaus auf glückliche Weise festgehalten wird.

„Ueber das Zagen des Heilandes vor und in seinem Leiden auf Gethsemane und Golgatha“ hat Dr. Olshausen in bekannter sinnreicher Weise sich ausgesprochen, und namentlich darzuthun versucht, daß das Schwanken im Innern Jesu nicht als etwas von der Schwäche des Willens Jesu Ausgehendes, sondern als etwas über ihn Verhängtes betrachtet werden müsse. — Die finnisch-lappische Mission bis 1726 und das Leben des ersten Apostels der norwegischen Finnen, Thomas von Besten, von Dr. Rudelbach, ist ein schätzbarer Beitrag zur Geschichte der Ausbreitung des Evangeliums in jenen Gegenden.

Am unbedeutendsten unter den prosaischen Beiträgen sind die „Ansichten vom Vorhof des Heiligthums, v. N.“; das Neue in ihnen ist nicht wahr, das Wahre nicht neu.

Unter den poetischen Beiträgen ist bei weitem das Ausgezeichnetste das 23 Seiten umfassende Gedicht des Herausgebers auf Göthe's Hingang. Der Verfasser klagt, daß Göthe bei seinem seltenen Talent kein christlicher Dichter geworden, und obwohl er dabei die Rücksicht vergißt, Göthe aus seiner Zeit zu begreifen, und den Beweis schuldig bleibt, daß es nur eine religiöse Poësie geben könne, so werden doch selbst Göthe's größte Verehrer einen Gegner ihres Meisters achten, der eben so anerkennend als poetisch von demselben sagt:

Ja, wenn sonst Einer auf der Erde Höhen,
So weit des Menschen Genius sich hebt,
Sich durft' in heit'rer Feuerkraft ergehen,
Von aller Schönheit Feenschmuck umweht,
Wenn Einem in azurner Lüfte Wehen
Der Muse Reiz urbildlich vorgeschwebt:
An Deinem Sarge steht es hell zu lesen
Mit Rosenschimmer: Das bist Du gewesen.

obschon er dann wieder in ganz anderem Tone hinzusetzt:

Fahr' wohl, fahr' wohl! Könnt' ich ein Opfer legen
 Auf Deine Grust: es wäre Gottes Wort!
 Im Leben trat es mahnend Dir entgegen
 Und über Deinem Tode lebt es fort.
 Die schöne Seele wußt' um seinen Segen,
 Dein schöner Geist, gewann er auch den Port?
 O, daß er dort in neuer Ewigkeit blühte!
 Daß selig Dich die Ewigkeit durchglühte!

„Vier Kirchenlieder“ von dem geschätzten Liederdichter Nicolai († im Jahre 1608 in Hamburg) sind fließend und ohne die alte Kraft zu verlieren, vom Herausgeber überarbeitet worden; eben so haben die beiden Kupfer, welche das Buch zieren, ein Christusbild und eine Kreuzabnahme, an ihm einen glücklichen Interpreten gefunden. Auch „die Todtenreise“ von demselben würde einen tiefen Eindruck machen, wenn sie nicht zu lang wäre. Am wenigsten sind dem Verf. die in einer Reihe von Liedern enthaltenen Naturschilderungen gelungen; seine christliche Polemik zeigt sich hier am befangensten und er selbst am meisten als ein solcher, der erst nach der vollen Harmonie mit sich selbst ringt. Werthvolle poetische Gaben haben außer ihm v. Meyer, Schwarz und Bahnmaier gespendet, besonders liest des Letzteren „Nath und Gegenrath“ den Revolutionairs eine heilsame Lection. Die „bisher ungedruckten aphoristischen Bemerkungen von Lavater“, meist Distichen, sind, gegen so manches Bedeutende und Originelle gehalten, das wir von diesem Manne haben, sehr unbedeutend und hätten füglich ungedruckt bleiben können.

Sorgt der Herausgeber, wie er selbst in der Vorrede anzudeuten scheint, künftig mehr für eine Einheit des Geistes in den verschiedenen Mittheilungen, so kann dieses schon in seiner ersten Erscheinung ausgezeichnete Taschenbuch an Gehalt und Wirkung nur gewinnen.

Zeitschriften.

Kirchenzeitung für das katholische Deutschland. Von einer Gesellschaft Katholiken. 1833. Augsburg, Volkart. 4. Band 1. Heft 1.

Unter diesem Titel erscheint jetzt die mit dem 1. Juli 1832 gegründete, unter dem Namen: „Neue Constitutionelle Kirchenzeitung“ edirte Kirchenzeitung. Ihre Tendenz ist: „in den Ansichten über die kirchlichen Einrichtungen der katholischen Kirche und in den Anforderungen der Zeit an die Mitglieder derselben vor Allem den Geist des Evangeliums zu Grunde zu legen, und dann die Bedürfnisse der Zeit und die Bildungsstufe der Zeit genossen zu berücksichtigen, fern vom Kastengeiste und Intoleranz.“ Die Herausgeber wünschen dem würdigen kathol. Clerus von Baiern, so weit er sich mit den Ansichten der Herausgeber befriedete, ein Organ darzu-

Veränderung des Rituals kommt, worauf wenigstens der Stiftspropst Clausen es abgesehen hat. Es haben aber auch schon vor dem Schlusse des Jahres mehrere Geistliche, wie Pastor Nönne in Lyngbye, und sein Gehilfe, ein junger Prediger, Berg, sich öffentlich ausgesprochen, daß ihnen das kirchliche Ritual, so wie es ist, herzlich zusage und die Befolgung desselben niemals schwer, viel weniger unmöglich falle.

Wir haben geglaubt, diesen kirchlichen Bericht mit einiger Umständlichkeit liefern zu müssen, theils, weil die darin geschilderten Bewegungen wichtigen Einfluß auf die Kirche unseres Vaterlandes gehabt haben und noch haben, theils, um deutschen Lesern, denen der Zugang zu den in den Streitigkeiten gewechselten Schriften nicht offen steht, den Stand der Dinge möglichst zu veranschaulichen. — Ueber mehrere nicht berührte Fächer der kirchlichen Correspondenz nächstens noch Einiges.

Miscellen.

Neuere literarische Unternehmungen auf theol. Gebiete.

C. Berger, zu Leipzig, kündigt einen verbesserten Wiederabdruck der symbolischen Bücher der Ev. (Luth.) Kirche nach der Rechenbergischen Ausgabe an (für die Subscrib. Pr. 1 rtl.).

J. G. Steinkopf, zu Stuttgart: Predigten über die Sonn- und Festtags-Evangelien, von Dr. Steinkopf, Pastor an der deutsch-luth. Kirche in der Savoy zu London (mit des Verf. Bildniß). 8—9 Hefte, mit je 10—12 Predigten. (Subscript.-Pr. für das Heft 6 ggr. oder 24 kr., für das Ganze 1½ rtl. oder 2 fl. 42 kr.)

C. G. Kayser, zu Leipzig, eine Neue Ausgabe des Corp. Jur. Canonic, post J. H. Boehmeri curas brevi adn. crit. instr. den. ed. A. L. Richter, Priv.-Doc. d. Rechte. zu Leipzig. In einem Bande, gr. 8., in 8 Lieferungen (à 16 ggr. oder 20 sgr.) — Dieselbe Handlung verspricht einen Abdruck: der Beschlüsse des Concil. Tridentinum, die ein Supplm. zum Corp. J. C. bilden sollen. (Pr. für Subscr. 16 ggr.)

Falkenberg, zu Barmen und Schwelm, laden zur Subscription ein auf ein „Jahrbuch für die Evang. Kirche des Königl. Preuß. Staates.“ Von Dr. H. W. Wiedenfeld, Vic. der Th.; Pfarrer in Gräfrath. Er scheint Ostermesse 1834. (20 Bogen, Subscript.-Pr. 1 rtl. 8 ggr. oder 2 fl. 24 kr.)

Ferd. Müller, zu Berlin (Enslinsche B.): Das N. Testament nach der Uebersetzung von Luther, mit Anmerkungen, Einleitungen, einer Harmonie der vier Evangelien, Aufsatz über Palästina, Tafel über die Apostelgeschichte und ausführlichem Sachregister. Zum Gebrauch für alle Freunde des göttlichen Wortes, insonderheit der Lehrer in Kirchen und Schulen, bearbeitet von F. G. Lisco, Prediger in Berlin. In der Ankündigung zugleich eine Probe, die allerdings geeignet ist, zur Subscript. aufzumuntern. 60 Bogen. 9—10 Lieferungen, à 6 Bogen (die Lieferung à 6 ggr. oder 7½ sgr.)

Die J. H. Funke'sche Buchhandlung zu Grefeld: Die heil. Schrift des N. T. zur Beförderung einer segensreichen Lesung derselben in christlichen Familien. Erster Theil die Evangelien des Matthäus, Marcus, Lucas enthaltend, mit erklärenden Anmerkungen versehen und in berichtigter Uebersetzung, herausgegeben von J. W. Grashof, ev. Divisions-Prediger zu Köln. (3—4 Bände, der erste Band, spätestens Michaelis erscheinend, 24—30 B. 9. 1 rtl.) Den Plan des Werkes lernt man kennen aus der 1831 erschienenen Anzeige desselben, als aus der mit so vielem Beifall aufgenommenen Probe: die Briefe des Jacob. Petrus, Johannes, Judas. Effen, 1830.)

natur unsterblich und ewig selig seyn. Das letzte Gericht ist auf Erden, die vorher Gestorbenen kann die Vergeltung nicht mehr treffen, aber es werden die Gräber geöffnet erscheinen, d. h. es wird von Alten erkannt werden, daß alle Gestorbenen schon in eine Herrlichkeit eingegangen sind, jeder in seiner Ordnung, Christus zuerst. Die Auferstehung besteht also darin, daß dieseljenigen, welche bisher irdisch gewesen waren, geistig und unsterblich wurden, und erkannten, daß alle Gestorbenen lebten, die früher im Tode zu seyn schienen. Die Belebung der Leiber ist eben die Belebung der wahren Persönlichkeit in den sinnlichen Menschen ic. Wenn der Apostel Paulus solchen Gnosticismus vorgetragen hätte, wäre da die Vermuthung des Felix so ganz unbegründet gewesen? Von der Eregese des Verf. nur ein Beispiel: Eph. II. 2, ἐξοντία τοῦ αὐτοῦ = die verderbliche Hoffnung! —

Systematische Theologie.

Evangelisches Kirchenrecht.

Erste Uebersicht.

(Fortsetzung.)

- 7) Pölich, über Kirche und Staat. (Jahrbücher der Geschichte und Staatskunst. 1832. April. Seite 352 ff.)

Wenn gleich auch hier nicht der positive Begriff von Kirche seine genügende Erörterung findet (tiefer geht diesfalls Schröter in: Carl August, Großherzog von Sachsen, 1829, S. 47; Baumgarten-Crusius: Ueber Gewissensfreiheit ic., 1830, S. 14 ff.), so sind doch wohl zu beachtende aposteriorische Gründe für die Vereinigung der Kirchen- und Staatsgewalt angeführt, und die bestehende Consistorialverfassung (S. 361) in ihrer Zweckmäßigkeit dargethan, sofern die Consistorien als kirchliche Centralstellen den persönlichen Eingriffen des Regenten am leichtesten vorbeugen, und für die Cultministerien, gegen deren Besetzung durch Geistliche erhebliche Bedenken vorgetragen werden, berathende Oberbehörden bilden. Uebrigens läßt sich der Verf. Presbyterien mit eingeschränktem Wirkungskreise gefallen; die Vereinigung von Synoden mit der Consistorial-Verfassung scheint ihm nicht ohne Grund für letztere gefährlich.

- 8) Der evangelische Staat und die evangelischen Geistlichen. Ein Wort der Zeit an die schweizerischen Verfassungsräthe, Staatslenker und Kirchendienner. 8. Zürich 1831. 24 S. $\frac{1}{2}$ rdl.

So klein dies Schriftchen ist, so gediegen ist sein Inhalt, so richtig und wahr sind die durchschimmernden kirchenrechtlichen Grundsätze. Es bewegt sich zwar ganz auf dem Gebiet rein schweizerischer Verhältnisse, aber bespricht diese mit einer so unbefangenen Nüchternheit, daß es weit über den meisten deutschen Flugschriften dieser Klasse steht. Der specielle Zweck ist, den

sicher und den ältesten Gemeinderäthen, üben die Kirchen- und Sittenpolizei, jedoch ohne Kirchenstrafen; vielmehr ist ihre Strafgewalt rein weltlich, nur daß die Geldstrafen in die Armenkasse fallen. Ihre Wirksamkeit ist natürlich auf dem Lande bedeutender als in Städten, wo sie sich fast bloss auf die Armen-Besorgung und die Schulangelegenheiten bezieht, doch ist Letzteres immer noch wichtig genug, sofern die Pflicht zum Besuch der Sonntagschule und der kirchlichen Nachmittags-Katechisation den Söhnen und Töchtern bis ins 18te Jahr obliegt, und es nie an Veranlassung fehlt, Säumige durch Ermahnung oder Strafe zu dieser Pflicht anzuhalten. In Betreff der Sonntags-Polizei dürfte die Wirksamkeit der Kirchenconvente bald eine erhöhte werden, da zu hoffen steht, daß bei dem gegenwärtigen Landtag ein neues Sonntagsgesetz verabschiedet werde. Schon im Jahre 1823 wurde diesfalls ein Antrag gestellt von dem nun verewigten Prälaten von Abel, und kürzlich hat der wackere katholische Decan Herr Münch wiederholt und dringend in einer schönen (auch gedruckten) Motion die Sache in Anregung gebracht *).

(Fortsetzung folgt.)

Miscellen.

Beförderungen. Ehrenbez. Vocationen. Jubiläen.

Der bisherige Dompfarrer zu Mainz, Doßheimer, ist zum Mitgliede des Domcapitels ernannt, und an seine Stelle Herr M. A. Nickel, Lehrer der Moral am bish. Seminar, bestellt worden.

Der bish. Subregens des Clerikal-Seminars zu Würzburg, Dr. Bentert, ist zum Regens des Seminars vorgeschickt, und der Prof. der Kirchengeschichte am Lyceum zu Salzburg, Joseph von Rauscher, zum Director an dieser Anstalt bestellt worden.

Der königl. geistliche Rath und Domcapitular Dr. N. München ist zum General-Bicariatsrath zu Köln; Herr Oberpfarrer Klein zu Bonn zum Landdechant des Dec. Bonn; und Herr J. Th. Mürkens, bish. Pfarrer an der Jacobikirche zu Aachen, zum Pfarrer in St. Goian und Ehrenkapitular des Aachener Collegiatstiftes ernannt worden.

Herr Dr. Bökel, bish. Hauptpastor an der Jacobikirche zu Hamburg, hat den Ruf zum Prediger an der Ansgariikirche zu Bremen angenommen.

Der bish. Pastor Primarius zu Bittau, M. G. E. Petri, ist Kirchen- und Schulrat bei der Oberamtsregierung zu Bauzen geworden.

Der Prediger Thiele zu Tiezow hat von Sr. Maj. dem König von Preußen den rothen Adler-Orden 4. Klasse erhalten.

Der bish. Diaconus zu Waiblingen im Württembergischen, M. E. F. Kling, ist zum ordentl. Professor der Theologie an der K. Hessischen Universität zu Marburg berufen, und der bish. Privatdocent zu Leipzig, Predi-

*) Von der Wirksamkeit der ständischen Kirchencommission im nächsten Bericht.

Hebt die Herzen sanft zu Gott hinauf;
Und es schweben rings, gleich Opferdüften,
Des Gebetes Geister still empor;
Flehn und Wunsch vermischt sich mit den Lüften,
Und erstaunt zum vollen Geisterchor.

Hingegen ist wohl die Bedeutung des Todes Jesu für den Christen nicht sehr tief aufgefaßt, wenn der Verf. uns hierüber nur zuruft:

Fühlt ihr Alle, die ein Weib geboren,
Fühlt: die Lieb' ist stärker als der Tod;
Gebet nie das Heilige verloren,
Seht, aus Nacht steigt mildes Morgenrot!
Mag das Herz im Kampf der Liebe brechen,
Erst das Grab reicht ihm des Lohnes Preis,
Und es wird ein heil'ger Richter sprechen:
„Windet ihm des Ruhmes Lorbeerreis!“

Druck und Papier dieses Andachtsbuchs sind vorzüglich.

Zeitschriften.

Euphron. Eine Zeitschrift für Religion und Kirchenthum. Herausgegeben von Dr. G. Herold und K. J. Tiebe, Pastoren zu Langenstein und Heudeber. Jahrgang 1833. Heft 1. Quedlinburg bei Becker, fl. 8.

Der *euphron* erscheint seit 1825; zuerst von drei Redactoren (Herold, Schmidt, Tiebe) bis 1830; in bald 2, bald 4 jährlichen Heften; früher in Halberstadt bei Helm und Brüggemann. Man muß gestehen, das Blatt hat seinem Namen Ehre zu machen gesucht. Die Red. ist ihrem ausgesprochenen Zwecke „keiner der theologischen Parthei sich hingebend, Einigkeit im christlichen Geiste vermittelnd, ihren Collegen Veranlassung und Gelegenheit zu öffentlichen, den geistlichen Beruf fördernden Mittheilungen geben zu wollen,“ in dem bei weitem größeren Theile der Zeitschrift treu geblieben. — Immer zeichnete sich dieselbe durch populäre, gut disponirte und praktisch-homiletische, so wie durch einzelne gediegene wissenschaftliche Arbeiten aus. Wir erinnern an mehrere Abhandlungen des sel. v. Gölln, von welchen auch das vorliegende erste Heft des gegenwärtigen Jahres noch einen schätzbaren Beitrag liefert. Der Verf. schrieb bekanntlich wenig, aber was er schrieb, war gedacht und durch inhaltsvolle Kürze ausgezeichnet. Dies zeigen auch die hier stehenden „Beiträge zur Würdigung der Prophetie der Hebräer nach ihren Analogien im N. T.“ (von denen wir an einem andern Orte sprechen.) — Es folgt ein Aufsatz *), Wel-

*) Über die vom H. Pred. Ballenstedt (Heft 2. vor. Jahres) gesetzte Beantwortung einer sog. Synodalfrage, die philosophischen Beweise für die Unsterblichkeit der Seele betreffend. Von

Miscellen.

Gießen. Theologische Vorlesungen. Sommer 1833.

Evangelisch-theologische Facultät.

Trebn̄er: Ueber die zweckmäßige Einrichtung des theolog. Studiums. Einl. in das N. T. Kirchengesch. 2. — Größmann: Christliche Sittenlehre. Homiletik. Katechetik. — Dieffenbach: Johannes. Christl. Sittenlehre. Homiletik. Examin. über Dogmatik u. Moral. — Hundeshagen: Dogmengeschichte. Hebräer. Apokalypse. Examin. über verschiedene theologische Disciplinen. — Kühnöl: Dogmatik. Römer. — Palmer: Ältere Kirchengeschichte. Katechetik. Pastoralwissenschaften.

Katholisch-theologische Facultät.

Kuhn: Messianische Weissagungen. Apostelgeschichte. Neutest. Hermeneutik. — Locherer: Kirchengesch. des Mittelalters. Patrologie. — Lüft: Moraltheologie. Gesch. der Moral. Gram. über Moral. Liturgik. Evangel. Perikopen. — Staudenmaier: Theorie der Offenbarung. Dogmatik. Gesch. der Dogmatik 2.

Anfang 6. Mai.

Jena. Theologische Vorlesungen. Sommer 1833.

Baumgarten-Crusius: Korinther. Hebräer. Dogmat. Theol. I. — Danz: Encyklop. Methodol. Einl. ins N. T. Kirchengesch. I. — Hase: Christologie. Uebungen der theolog. Gesellschaft. — Hoffmann (R. R.): Einleit. in d. kan. und apołkr. Schrift. des N. T. Kritik. Hermeneutik. Jesaias. — Hoffmann: Johanneische Schriften. Petrinische Bücher. Katechetik. — Kirchner: R. Geographie und Statistik. Bibl. Theologie. — Lange: Johannes. Gram. üb. Dogmatik. — Meier: Einl. ins N. T. Johanneische Schriften. — Schott: Synopsis. Homilet. Seminar. — Stichel: Psalmen. — Schwarz: Homiletik und Liturgik. Homilet. Uebungen.

Anfang 6. Mai.

Göttingen. Theologische Vorlesungen. Sommer 1833.

Ewald: Hiob. Bibl. Archäol. Gesch. der Hebräer. — Gieseler: Dogmatik. Kirchengeschichte 1. u. 3. — Holzhausen: Hiob. Joel. Habakuk. Paul. Lehrbegriff. Kirchengesch. — Kölner: El. Paul. Briefe. — Rückert: Johannis Ev. und Briefe. Apologetik. Chr. Ethik. — Matthäi: Paul. Briefe. Dogm. Examin. Die Hauptsätze des Supernatural., Ration., ration. Supernat. und der neueste Theologie. — Müller: Uebungen der homilet. Gesellschaft. — Plank: Symbolik. — Pott: Synoptiker. Homiletik. Uebungen des homilet. Seminarium. — Reiche: Einl. ins N. T. Römer. Korinther. Dogmengesch. — Rettberg: Römer. Korinther. Einl. in d. Paul. Bücher. — Kirchengeschichte. 2. — Trefurt: Katechetik; nebst praktischen Uebungen. — Tytschen: Psalmen. —

Anfang 22. April.

das eigentlich gelehrt oder gar theologische. Um so mehr müssen wir bedauern, daß er den geschichtlichen Blick eigentlich nur auf die Nachseite der neueren Zeit gewendet und nicht wenigstens neben dem Gegebenen auch gezeigt, wie das durch die Reformation ausgesprochene und lebendig gewordene Prinzip sich da und dort erhalten und bewahrt hat in der Praxis. Dazu hätte die Betrachtung des Entwicklungsganges der deutschen Nation vielfache und erfreuliche Beweise geliefert. Selbst der Zeit fehlte es nicht ganz, welche der Herr Bf. für die oberflächlichste, in sich zerrissenste hält. Auch Friedrich hätte verdient tiefer aufgefaßt zu werden, obwohl im Allgemeinen die hier gegebene Charakteristik der Wahrheit ziemlich nahe kommt, und die neuern Versuche, das Gegentheil zu begründen, uns bis jetzt wenigstens nicht befriedigen konnten. —

Zuletzt stellt der Herr Bf. noch die Frage auf: „Wie soll's anders, wie besser werden?“ Er beantwortet sie in 10 Artikeln, wie man sie von einem Theologen erwartet.

Nachfolgende Druckfehler wird der Leser zu verbessern gebeten:

Seite	2 Zeile 17 v. o.	lies: beide statt: leider.
—	44 — 6 v. u.	— von ihnen statt: aus.
—	72 — 14 v. o.	— dem B. Ordin. statt: d. B. ordin.
—	74 — 14 v. o.	— seinen statt: seine.
—	82 — 18 v. o.	— Teich Bethesda statt: Bethesda.
—	88 — 3 v. u.	— ὥν εἰς τοῦ statt ὥν εἰς τοῦ.
—	127 — 13 v. u.	— Hunnius statt: Gunnius.
—	128 — 11 v. u.	— africæ statt: afria.
—	129 — 16 v. o.	— proprius statt poprias.
—	150 — 18 v. o.	— Sonnabendfastens statt: Sonnabendsystems.
—	151 — 18 und 19	soll es heißen: in der sein eigenthümliches Ver- dienst volle.
—	172 — 6 v. u.	— ces statt: ses.
—	188 — 11 v. u.	— pas tout — à statt: partout à.
—	191 — 24 o. u.	— „als klassisches Werk bezeichnen.“
—	192 — 6 v. o.	— das, statt: dieß.